

Bezugspreis

In der Bezugsposition über den im Stadtgebiet und den Bezirken errichteten Ausgabestellen abgezahlt: vierteljährlich 4.50,- bei zweimaliger wöchentlicher Ausgabe bis zum 4.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzehntäglich 4.50,-. Durch möglichste Kostensenkung im Ausland: monatlich 4.75.

Die Wochenausgabe erscheint täglich 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Mitternacht 8 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Leipziger Hofzeitung 8.

Die Expedition ist Sonntags ununterbrochen geöffnet von 10 bis 12 Uhr.

Filialen:

Otto Stemm's Buchhandlung (Alfred Hahn), Unterstrass 1.

Sous-Solde, Rathausstr. 14, port. und Königstr. 7.

Nr. 257.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 22. Mai.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat gestern mit großer Mehrheit den grundlegenden Paragraphen des Gesetzes entworfen über die Landwirtschaftskammern nach den conservativen-nationalliberalen Kompromissanträgen angenommen. Dafür stimmen die beiden conservativen Fraktionen geschlossen, die Nationalliberalen mit sehr deutsender Mehrheit, dagegen das Centrum, die Polen und die freisinnigen gesplitten. Es ist eine gute Friedensschlussmeinung. Den Nationalliberalen werden natürlich von nationalliberaler Seite wieder die üblichen Vorwürfe gemacht, daß sie „umgefallen“ seien, und diese Behauptung wird vernehmlich darauf geführt, daß sie die obligatorische Erziehung der Kammerangehörigen, die facultative präzisierend hätten. Das ist falsch heute die „Nat.Lib. Ges.“ ausdrücklich unbegründet. Es werden überhaupt keine obligatorischen Kammerangehörigen eingeführt. Wenn dies im Gesetz erhalten wäre, so würden sie alsbald für die ganze Reichsverfassung in Kraft treten müssen. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Sie können, aber sie müssen nicht eingeführt werden. Man wird sich darauf verlassen dürfen, daß sie in einigen Provinzen, wo kein Bedürfnis und kein Wunsch hierfür vorhanden ist, nicht eingeführt werden, so in Rheinland, Westfalen, Hannover, namentlich in Posen, und vielleicht auch noch anderwohl. Das heißt doch nicht obligatorisch, sondern es ist in der That statthaft. Wie können allgemein auch genügt, daß die Einführung der Kammer nicht bloß an die Ausdruckung, sondern an die Zustimmung der beruhenden provinziellen Vertretungen gebunden werden wäre. Es wäre ein Vertragsbruch, wenn die Regierung gegen den ausgeschlossenen Willen der provinziellen Vertretungen handeln sollte. Dies vorausgesetzt, liegt kein Anlaß vor. Die Regierung hätte, wie aus dem Verlauf der Verhandlungen klar hervorzuholen ist, auch mit einer schärferen Bindung der facultativen Erziehung einverstanden erhalten, und das ist doch ein Beweis dafür, daß sie einem bestimmt ausgesprochenen und gut begründeten Widerstand der beruhenden Vertretungen einzelner Provinzen Rechnung tragen und ihnen nicht eine unverhältnismäßige und unverhältnismäßige Erziehung auferlegen wird. Sowohl wäre eine solche auch durchaus unverhältnismäßig und würde gegenüber besseren landwirtschaftlichen Vertretungen jeglichen Werth verlieren. Im Grunde ist, wenn man die ganz verschiedenen Verhältnisse in Betracht zieht, die neu landwirtschaftliche Organisation nicht Anderes als die Vertretung von Handel und Gewerbe in den Handelskammern, die sich für ihre Zwecke gut benährt hat. Und nun ziehe man in Betracht, auf wie viel schlechteren Grundlagen das Gesetz mit Hilfe des Centrums, das förmlich läuft, war, unter dem entsprechenden Parteiprojekt einzutreten, zu Stande gekommen wäre! Vollständig unangemessene Einführung der Erziehung, ein lediglich auf das ultraconservative Parteinteresse zugeschnittenes Wahlverfahren, die Auslieferung der Provinz Posen an das Polenland, das wären die unerlässlichen Folgen einer conservativen-freisinnigen Koalition gewesen. Da wird man doch nicht bestreiten können, daß ein großer Theil der Nationalliberalen sich wohl bereit fühlte, darunter in dieser Zwangslage manche Bedenken zu überwinden. Das ist eine wohl zu rechtfertigende Realpolitik.

Das die Trennung der obersten Räte des Reiches und Preußens von Reichsrecht ist, geschieht ja jämmerliches Alles zu was nicht seine Freude an dem Mangel an Übereinstimmung zwischen den Inhabern dieser Räte hat. Und eben deshalb ist es natürlich, daß ab und zu Gerüchte über die bevor-

stehende Rückkehr zu der früheren Einrichtung austauschen, nach welcher der Reichstag zugleich preußischer Ministerpräsident ist. Mit solchen Gerüchten verknüpft sich zugleich die Frage, wer wohl von den beiden gegenwärtigen Inhabern beider Ämter dem Andern weichen werde. Die „König. Art.“ ist nun augenscheinlich im Siege. Graf Caprivi könnte der Unterliegende sein; daß dem jetzigen Kanzler teuer als seinem Vorgänger erzieltes Blatt bemüht sich daher, in erster Linie nachzuweisen, daß die Trennung der Geschäfte des Reichstages und des preußischen Ministerpräsidenten, weit darüber entfernt, Reichsbehörden heranzuführen, gerade in den augenblicklichen Zeiten ihrer sehr guten Seite habe, und kommt darum zu der Behauptung, daß, wenn trotz dieser sehr verhältnismäßigen Trennung noch etwas zu wünschen übrig bleibe, nur der preußische Ministerpräsident Graf Eulenburg daran die Schuld trage. Von ihm wird gesagt:

„Es ist ein Mann von unermüdlicher Arbeitsetat, von rohalem Ehr, von seltenen Erfahrungen, von einem tugendhaften und ehrlichen Verhalten, von keiner Gerechtigkeit, von vornehmer Herablassung; sehr innig deutscher und es zeigt, daß ihm die radikalste Radikalität, die Radikalität des Einheitsstaates, welche die Bevölkerungsfrage jedes Erfolgs, aus des politischen sind. Seit Jahren leidet unsere innere Bewaltung an einer gewissen Alterthümlichkeit und Abstandhaftigkeit; daß Graf Eulenburg in das Ministerium trat, koste mir, daß er einmal mit schartem Beilen leben würde, wie es so nachdrücklich und zeitgemäß in den Heeresverwaltung gelehrt werden. Nach 2 Jahren habe ich diesen Spannen der Heeresverwaltung beigebracht, er ist aber durchaus nicht der Fall. Sie können, aber sie müssen nicht eingeführt werden. Man wird sich darauf verlassen dürfen, daß sie in einigen Provinzen, wo kein Bedürfnis und kein Wunsch hierfür vorhanden ist, nicht eingeführt werden, so in Rheinland, Westfalen, Hannover, namentlich in Posen, und vielleicht auch noch anderwohl. Das heißt doch nicht obligatorisch, sondern es ist in der That statthaft. Wie können allgemein auch genügt, daß die Einführung der Kammer nicht bloß an die Zustimmung der beruhenden Vertretungen gebunden werden wäre. Es wäre eine solche auch durchaus unverhältnismäßig und würde gegenüber besseren landwirtschaftlichen Vertretungen jeglichen Werth verlieren. Im Grunde ist, wenn man die ganz verschiedenen Verhältnisse in Betracht zieht, die neu landwirtschaftliche Organisation nicht Anderes als die Vertretung von Handel und Gewerbe in den Handelskammern, die sich für ihre Zwecke gut benährt hat. Und nun ziehe man in Betracht, auf wie viel schlechteren Grundlagen das Gesetz mit Hilfe des Centrums, das förmlich läuft, war, unter dem entsprechenden Parteiprojekt einzutreten, zu Stande gekommen wäre! Vollständig unangemessene Einführung der Erziehung, ein lediglich auf das ultraconservative Parteinteresse zugeschnittenes Wahlverfahren, die Auslieferung der Provinz Posen an das Polenland, das wären die unerlässlichen Folgen einer conservativen-freisinnigen Koalition gewesen. Da wird man doch nicht bestreiten können, daß ein großer Theil der Nationalliberalen sich wohl bereit fühlte, darunter in dieser Zwangslage manche Bedenken zu überwinden. Das ist eine wohl zu rechtfertigende Realpolitik.“

Doch ein solcher Mann, der nicht einmal mit Preußen fertig werden kann, nicht zum Reichstagspräsidenten, braucht die „König. Art.“ nach dem hier Gelegten nicht ausdrücklich hervorzuheben. Man wird an maßgebender Stelle schon verstehen, was das rheinische Blatt und seine Hintermänner sagen wollen und warum sie für den Fall, daß an dieser Stelle die Wiederübernahme des preußischen Ministerpräsidenten durch den Grafen Caprivi verhindert wird, die Trennung der Geschäfte des Reichstagspräsidenten und des preußischen Ministerpräsidenten als sehr festgestellt und vorherrschend preisen. Es fragt sich nur, ob das gewählte Mittel seinen Zweck auch erreicht oder ob man nicht an maßgebender Stelle verstimmt wird, weil die Abstimmung gar zu deutlich erkennbar wird.

Guillotine, Pulver und Blei haben gestern in Serbien begangen, in Spanien die menschliche Gesellschaft wieder von einigen anarchistischen Mordgesellen bereit, deren Ideal die Herbeiführung des allgemeinen Chaos, deren geliebtestes Mittel die Menschenleidung Geschützter bildete. Sie sind Reichen nicht die ersten gewesen und werden auch schwerlich die letzten sein, welche das auf seine kulturellen Errungenschaften stütze Geschlecht der Gegenwart daran erinnern, daß die Welt im Menschen noch nicht tot, und daß die Menschheit noch unendlich weit entfernt ist von dem Ende harmonischer Vollendung: ein

Brotom, der nicht nur jene mit Unrecht den Namen Mensch tragenden Menschen trifft, an dem vielmehr alle Söhnen der Menschheit, alle Personen der Menschheit mehr oder minder partizipieren. Aber je dringender man wünschen muß, daß diese Einsicht in immer weitere Kreise dringe, um so weniger darf sich die Gesellschaft in dem zielbewußten Streben nach möglichstem Ausgleich der Classeunterschiede binden lassen durch denkende Echarlatane, welche das Altheimittel die unentgangenen Schäden der modernen Kultur in der radikalen Vernichtung dieser trog aller Schattenlosen inszenierenden Errungenschaften erbliden. Glücklicherweise hat die unbewußte Haltung anarchistischer Intelligenz, von denen kaum ein Land der Erde verschont geblieben ist, überall zu der freudig hier war da etwas fröhlig aufgegangenen, Überzeugung geführt, daß die Gesellschaft in dem ihr aufgeworfenen Kampfe wider den Anarchismus keinen Pardon geben dürfe, ohne sich selbst und Messer zu liefern. Ich habe sie gesehen, diese abherrschenden Haufen von Dieners und Dienstboten, Kindern, Gemären, Kinderschreihäusern und leider auch hässlichen Jungen, die das Pfeife ihres jungen Mitleid gewonnen hat; ich habe gesehen, wie die Männer sich stolz von Mitternacht an auf der Place de la République tummeln, schreien und lachen. Wie teilend und Jungen austauschend; ich habe ihre Lieder, ihr britisches Lachen und abgerissenes Gelächter mit angehört und mich überzeugt, daß nur eine verächtliche grünliche Rasse die Menschenmenschenheit. Nach der Vollendung des Unterganges habe ich auch beobachtet, wie diese Rasse ausdrucksstark mit demselben bestialischen Lachen, den selben Jungen und robusten Körpern. Und da ist mir klar geworden, daß die Kinder vom Vater und seiner Tochter, den aus die Einzelheiten sie so brutal preisen, war in dieser Bildung besetzt. Daranlich geht die Rasse zur Guillotine nie zum Theate und sie hört von der grausigen Szene zurück, ganz wie von einer Legende. Die die Sinne weckt.“

Die bedeutende Minorität, welche am Sonnabend für die Abholzung der Deffensilität votierte, lädt hoffen, daß die Angelegenheit, wenn sie das nächste Mal wieder vor das Parlament kommt, in ihrem Sinne entschieden wird; daß sie dann schon die Anarchisten selber sorgen. Die neuesten Ereignisse in Serbien erscheinen sehr verschiedenartiger Natur als häufig. Serbien kann wohl keinen Zweck unterlegen, daß den grundlegenden Widerstandern des internationalen Status quo der Absturz erneuter Unruhen in Serbien sehr gelegen kommen würde. In den französischen Staatsblättern wurde schon seit Wochen die wachsende Spannung zwischen den Radikalen und der Regierung des Königs Alexander in behaglicher Weise und unter keiner Wiederholung des Sagos, daß Serbien einer Katastrophe unerreichbar entgegentrete, commentiert, natürlich unter der Vorstellung, daß wie immer die Entwicklung der Dinge gefallen würde, sie sich im Interesse des Gegners des Reichen würde verworben lassen. Durch den Staatsstreich des Königs Alexander nun ist offenkundig eine Aktion eingeleitet worden, welche beweist, die Macht der Donaues zu befreien. Bei Bezeichnung der Deffensilität, der augenscheinlich vollzogene Enthauptung des Anarchisten Henry eingebracht worden war, mit 267 gegen 223 Stimmen abgelehnt, während unmittelbar vorher ein Gesetzesvorwurf auf Abholzung der Todesstrafe ebenfalls, und zwar mit 353 Stimmen Mehrheit und 150 Stimmen Abstimmung, beschlossen war, die Abholzung der Todesstrafe verschafft, und denselben Schluß verfallen war. Die Abholzung der Deffensilität steht jedoch seit neun Jahren aus der Tagesordnung der französischen Parlamente. Im Jahre 1888 beschloß der Senat die Abholzung der Deffensilität; die Kammer stimmte jedoch diesem Beschlusse nicht zu und bat sich abwehrend verhalten zu haben. Deswegen summieren wohl die Radikale als auch die Conservativen für Ablehnung, die, weil sie sich den, das der Aufhebung der Deffensilität die Abholzung der Todesstrafe überdrängt bald nachfolgen wird, gen in der entgegengesetzten Meinung, daß die Verbannung der Guillotine hinter die Gefängnismauern von ihnen rechtliche Abholzung der Todesstrafe verzögern könnte. Wenn die Anhänger der Deffensilität der Hinrichtung geltend machen, daß auf diese Weise die Abholzungswidrigkeit wirklich werde, so wird gerade

durch die bei der Hinrichtung Henr's wieder vorgekommenen Scenen erblickt, daß weit eher das Beispiel der anarchistischen Verbrennen sich am ständig ereise. Bestens wird die von Seiten der Anarchisten drohende Gefahr durch die von der Deffensilität verbundene Propaganda wesentlich verschärft. Welcher Art das Publikum ist, auf das durch die „Abholzung“ nach der seltsamen Verstellung der Kameramehrheit eingewirkt werden soll, erhebt aus folgender Schilderung des Temps:

„Ich habe sie gesehen, diese abherrschenden Haufen von Dieners und Dienstboten, Kindern, Gemären, Kinderschreihäusern und leider auch hässlichen Jungen, die das Pfeife ihres jungen Mitleid gewonnen hat; ich habe gesehen, wie die Männer sich stolz von Mitternacht an auf der Place de la République tummeln, schreien und lachen. Wie teilend und Jungen austauschend; ich habe ihre Lieder, ihr britisches Lachen und abgerissenes Gelächter mit angehört und mich überzeugt, daß nur eine verächtliche grünliche Rasse die Menschenmenschenheit. Nach der Vollendung des Unterganges habe ich auch beobachtet, wie diese Rasse ausdrucksstark mit demselben bestialischen Lachen, den selben Jungen und robusten Körpern. Und da ist mir klar geworden, daß die Kinder vom Vater und seiner Tochter, den aus die Einzelheiten sie so brutal preisen, war in dieser Bildung besetzt. Daranlich geht die Rasse zur Guillotine nie zum Theate und sie hört von der grausigen Szene zurück, ganz wie von einer Legende. Die die Sinne weckt.“

Die bedeutende Minorität, welche am Sonnabend für die Abholzung der Deffensilität votierte, lädt hoffen, daß die Angelegenheit, wenn sie das nächste Mal wieder vor das Parlament kommt, in ihrem Sinne entschieden wird; daß sie dann schon die Anarchisten selber sorgen.

Die neuesten Ereignisse in Serbien erscheinen sehr verschiedenartiger Natur als häufig. Serbien kann wohl keinen Zweck unterlegen, daß den grundlegenden Widerstandern des internationalen Status quo der Absturz erneuter Unruhen in Serbien sehr gelegen kommen würde. In den französischen Staatsblättern wurde schon seit Wochen die wachsende Spannung zwischen den Radikalen und der Regierung des Königs Alexander in behaglicher Weise und unter keiner Wiederholung des Sagos, daß Serbien einer Katastrophe unerreichbar entgegentrete, commentiert, natürlich unter der Vorstellung, daß wie immer die Entwicklung der Dinge gefallen würde, sie sich im Interesse des Gegners des Reichen würde verworben lassen. Durch den Staatsstreich des Königs Alexander nun ist offenkundig eine Aktion eingeleitet worden, welche beweist, die Macht der Donaues zu befreien. Bei Bezeichnung der Deffensilität, der augenscheinlich vollzogene Enthauptung des Anarchisten Henry eingebracht worden war, mit 267 gegen 223 Stimmen abgelehnt, während unmittelbar vorher ein Gesetzesvorwurf auf Abholzung der Todesstrafe ebenfalls, und zwar mit 353 Stimmen Mehrheit und 150 Stimmen Abstimmung, beschlossen war, die Abholzung der Todesstrafe verschafft, und denselben Schluß verfallen war. Die Abholzung der Deffensilität steht jedoch seit neun Jahren aus der Tagesordnung der französischen Parlamente. Im Jahre 1888 beschloß der Senat die Abholzung der Deffensilität; die Kammer stimmte jedoch diesem Beschlusse nicht zu und bat sich abwehrend verhalten zu haben. Deswegen summieren wohl die Radikale als auch die Conservativen für Ablehnung, die, weil sie sich den, das der Aufhebung der Deffensilität die Abholzung der Todesstrafe überdrängt bald nachfolgen wird, gen in der entgegengesetzten Meinung, daß die Verbannung der Guillotine hinter die Gefängnismauern von ihnen rechtliche Abholzung der Todesstrafe verzögern könnte. Wenn die Anhänger der Deffensilität der Hinrichtung geltend machen, daß auf diese Weise die Abholzungswidrigkeit wirklich werde, so wird gerade

wir wollen — Auferstehen und Champagner wollen wir, wie sie sich so gut schmecken.“

„Nein“, rief ein alter Mann mit grauem Haar, „das wollen wir nicht. Nur meinen einzigen Sohn möchte ich gern stützen lassen! Er hat einen so klugen Kopf und wir sind so arm! Er will so gern Pfarrer werden!“

„Bob, ein Pfarrer! Schant' Gott, alter Mann!“ riefen ein paar junge Burschen mit schmetternder Stimme. „Aber Du, komm doch herzu, der Tu Dich zu hinter dem Helden versteckst, elender Brülling, der Du unsern Schlafraum glücklich ausplaniert hast, heraus, wenn Du Ruth hast, unsere Klagen und Herdenungen anzuhören, heraus mit Dir — Sammel erschien!“

Bob beharrte sich noch eine Minute. Ein wenig schreckte sie doch vor der Gesellschaft. Schließlich aber mußte sie doch ihres Vaters Gegenwart schützen, und die Wut der Leute gegen Franz Bergsen, deren sie doch hinter dem Helden versteckte, wurde nur noch gefestigt, wenn sie unstillbar blieb — so trat sie endlich auf den vorliegenden Stein hinzu.

Die Wirkung war eine ungeheure. Zunächst schwiegen Alle erstaunt zu sein ob der unerwarteten Erleichterung. Gleich danach kam der Vater auf die schweigende Gesellschaft.

Mit ruhiger Hebe überwarf, und dachte mit Schaudern an Das, was in Straßburg jetzt Kind wissen sollte und was sie doch nur für beständige Versteckung gehalten.

„Wie nicht!“ schrie der Mensch von vorhin, „wir wissen es Alle!“

„Wie nicht!“ schrie auch ihr Vater. „Hast Du nicht schon als Kind für ihn geschwärzt? Und wäre er ein Mensch von Ehre und Gewissen gewesen, so hätte er Dich geherrscht und nicht den alten Thomas Krause häßliche Tochter! Wie konnte er das geliebt, magere Geschöpf Dir vorziehen — Dir?“

„Es lag so viel Stolz und Hartlichkeit in des Alten Worten.“

„Aber verflucht Dich doch, Vater“, sagte Ruth herziglich.

„Aber Du weißt doch, daß sie nichts verschämt!“

„Ich werde sie nach Hause bringen“, rief Wagner zurück,

„das ist sicherer und angemehrer für uns beide.“

„Das wird Du nicht!“ donnerte der Alte.

„Aber Satan, ich werde es!“ schrie Jener zornig. „Aber er batte sich zu sehr auf die Hingabe des mörderischen Steines verlassen, er batte sie zu dem Vater und Mutter untergebracht, während er mit dem Vater sprach, verfluchte sie ihre Hand frei zu machen, und in dem doppelten Brüderen, sich fest zu halten und den Vater abschütteln, zogte er der Kleinheit des Steines nicht, fand den Rande des selben zu nah und härtzte hinab, während kleine Goldstücke ihm nachwurzten.

Ruth verlor fast das Gleichgewicht und wankte einen Augenblick, doch war sie frei. Ihre Hand hatte er beim Sturze loslassen müssen. Sie lachte, ob ihm ein Unglück zugefallen sei, doch da sie ihn schelten und suchen hörte, wandte sie sich plötzlich.

Die Mutter sah sie von Neuem an, sie durchleuchtete, so schnell sie konnte den schmalen Rücken und dann den Berg hinab, immer zu: ob sie Aufenthalts ohne Wahl, die Gefahr immer hinter sich wähne, bis sie schließlich hält sie zu Hause an.

Die Mutter sah sie an und erzählte ihr altes Leben, was sie geschenkt und gehört.

„Aber Kind, wie kannst Du Dich auch in solche Geschichten einmischen“, sagte die Mutter müde und langsam. „In meiner Zeit wohnte ein Mädchen nur von Kochen und Schauen und Küchen und Sterben und hatte einen eckigen Kochstein. Du aber machst Alles anders — hast einen vorhersehbareren Kochstein.“

„Aber Mutter, das ist ja nicht wahr“, schrie Ruth auf.

„Du weißt ja, wer mein Liebster ist, und gewiß, bald, bald wird er kommen!“

„Ja, ja Kind, das sagt Du, und ich will es Dir glauben! Aber sieh, die Leute erzählen so ganz andere Sachen und Dein Vater auch, und Du hast Deines Vaters tollen Kopf.“

Anzeigen-Preis

die 6gepaßte Petitsize 20 Pf. Reklamen unter dem Redaktionsschluß (4 geöffnet) 50.-4., vor dem Sammelschluß (6 geöffnet) 40.-4.

Große Schriften laut unten Preisvergleich. Tafelarbeiten und Gitterarbeiten nach höherem Tarif.

Extra-Bildzeile (geöffnet), nur mit der Abend-Ausgabe 10.- Uhr. Extra-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr. Sonn- und Feiertags 10.- Uhr. Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind hier an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von C. Volz in Leipzig.

88. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.